GR Nr. 2007/12

Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

18.04.2007

442.
Schriftliche Anfrage von Bruno Garzotto und Mauro Tuena betreffend Hohlstrasse/Seebahnstrasse, neu geplante Verkehrsführung

Am 10. Januar 2007 reichten die Gemeinderäte Bruno Garzotto (SVP) und Mauro Tuena (SVP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2007/12 ein:

Wie festgestellt werden musste, wurden die Forderungen des vom Gesamtgemeinderat überwiesenen Postulates 2005/273 bei der Verkehrsplanung Hohlstrasse - Seebahnstrasse in keiner Weise berücksichtigt oder miteinbezogen.

Bevor wir uns mit massgebenden Leuten aus der städtischen und der kantonalen Verwaltung treffen, um das Problem zu besprechen, bitten wir den Stadtrat uns folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Stadtrat in der Zeit von Juni 2005 bis heute ernsthafte Abklärungen in Bezug auf das erwähnte Postulat getroffen?
2. Hat der Stadtrat seine Chefbeamten in diese Abklärungen mit einbezogen?
3. Mit wem hat der Stadtrat über die Anregungen des Postulats Gespräche geführt?
4. Falls er keine solchen Gespräche geführt hat, warum hat er dies unterlassen?
5. Sollten die Fragen 1 bis 4 mit nein beantwortet werden, fragen wir weiter:
6. Weshalb nimmt der Stadtrat die berechtigten Anliegen der Anwohner der Seebahn- und der Hohlstrasse nicht ernst? Warum setzt er sich nicht mit aller Kraft für diese Menschen ein, die auch Anspruch auf Lebensqualität haben?
7. Könnte es sein, dass der Stadtrat andere Prioritäten setzt und andere Anliegen für viel wichtiger hält, als die Verbesserung der Lebensqualität der von seiner Verkehrsplanung betroffenen Menschen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen

Zum Zeitpunkt der Überweisung des Postulats GR Nr. 2005/273 waren die Planungsarbeiten für die Flankierenden Massnahmen zur Westumfahrung (FlaMa West) längst im Gange. Bereits 2001 hatte der Regierungsrat das Konzept der FlaMa West genehmigt. Schon damals stand fest, dass das Einbahnregime auf der Seebahnstrasse einem Gegenverkehr-Regime Platz machen würde. Von einer Verlegung der Seebahnstrasse war hingegen nie die Rede. Gleichwohl prüfte das städtische Tiefbauamt eine solche Lösung und stellte fest, dass eine Verlegung der Seebahnstrasse in Richtung Bahneinschnitt massive technische Bauten erfordern würde und vermutlich nicht mit dem Bahnbetrieb vereinbar wäre. Auch die Kosten dieser Lösung wären ausserordentlich hoch. Kommt hinzu, dass der Seebahneinschnitt ein Objekt des kommunalen Inventars schützenswerter Gärten und Anlagen ist, was gegen bauliche Eingriffe spricht.

Im Rahmen des Gestaltungsplans «Polizei- und Justizzentrum PJZ» wurden alternative grossräumige Verkehrsführungen geprüft. Unter dem Titel «Bypass Hohlstrasse» prüfte der Kanton die Verlängerung der Seebahnstrasse über das Gelände des PJZ, verwarf diese Lösung jedoch als zu komplex und zu teuer.

Nach diesen kurzen Vorbemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Zu Frage 1: Wie eingangs erwähnt, liess der Stadtrat die Anliegen des Postulats abklären.

Für den Knoten Hohl-/Seebahnstrasse wurden im Rahmen der unterschiedlichen Planungsstufen (Planungsstudie, Vorprojekt, Bauprojekt) verschiedenste Varianten geprüft. Diese reichten von einer Grosskreisel-Lösung unter Einbezug der Herman-Greulich-Strasse über Erweiterungen der Seebahnstrasse in Richtung Bahnböschung bis zu Einmündungen mit und ohne Fussgängerschutzinsel.

Die heute vorliegende Lösung im Auflageprojekt FlaMa West stellt einen guten Kompromiss dar, der die Anforderungen an die innerstädtische Hauptverbindung, die angestrebte Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs, die Fussgängersicherheit sowie städtebauliche Kriterien angemessen berücksichtigt.

Zu Frage 2: Ja.

Zu den Fragen 3, 4 und 5: Die Anliegen des Postulats wurden bereits früher, nämlich in den Gremien der betroffenen Planungen PJZ und FlaMa West diskutiert.

Zu den Fragen 6 und 7: Der langjährige Kampf des Stadtrats um Flankierende Massnahmen gegen die negativen Auswirkungen der Westumfahrung zeigt, dass der Stadtrat stets das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner in den Vordergrund stellte. Die FlaMa West werden für eine grosse Zahl von Menschen eine spürbare Entlastung bringen. Der Stadtrat möchte daran erinnern, dass die negativen Auswirkungen der Westumfahrung nicht eine Folge der städtischen Verkehrsplanung sind, wie die Fragesteller behaupten, sondern der übergeordneten Verkehrplanung, und dass es keine Flankierenden Massnahmen gäbe, hätte sich der Stadtrat nicht konsequent für solche eingesetzt.

Vor dem Stadtrat

der Stadtschreiber

Dr. André Kuy